

[Die Grabreliefs auf Zypern von der archaischen bis zur römischen Zeit](#)

Bearbeitet von  
Elena Pogatzi

1. Auflage 2009. Buch. XIV, 307 S. Hardcover

ISBN 978 3 447 05970 1

Format (B x L): 17 x 24 cm

Gewicht: 900 g

[Weitere Fachgebiete > Kunst, Architektur, Design > Kunstgeschichte > Kunstgeschichte: Klassisch \(Griechisch & Römisch\)](#)

Zu [Leseprobe](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beek-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

**Elena Pogliatzi**

**Die Grabreliefs auf Zypern  
von der archaischen bis zur  
römischen Zeit**



**PELEUS**  
STUDIEN ZUR ARCHÄOLOGIE UND GESCHICHTE  
GRIECHENLANDS UND ZYPERNS  
BAND 23



**A. G. Leventis-Stiftung**

und



**BIBLIOPOLIS**  
**Mannheim und Möhnesee 2003**

# PELEUS

Studien zur Archäologie und Geschichte Griechenlands und Zyperns  
Herausgegeben von Reinhard Stupperich und Heinz A. Richter  
Band 23

Veröffentlicht mit Unterstützung der A. G. Leventis Foundation  
zugl. Dissertation der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg i. Br., Philosophische Fakultät

Umschlagvignetten:  
Umschlagbild: Grabrelief mit Gelageszene. Stockholm, Medelhavsmuseet, Inv. NM Ant.  
1546.  
Gegenüber Titelblatt: Innenbild einer Schale des Peithinosmalers, Berlin, Pergamonmuseum  
(CVA Berlin 2, Taf. 61).

Copyright Bibliopolis 2003 und Autorin.  
Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlags ist es nicht gestattet,  
das Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Wege zu vervielfältigen.

Gesamtherstellung: Druck Partner Rübelmann GmbH, Carl-Benz-Str. 11, 69 502 Hemsbach

BIBLIOPOLIS  
D - 59519 Möhneseewinkel, Schulpatt 13  
Tel. 02924/2781, Fax 02924/2757, e-mail: bibliopolis@web.de  
www.bibliopolis.de

ISBN 3-933925-42-8

## Inhaltsverzeichnis

VORBEMERKUNG .....	XI
VORWORT .....	XIII
BENUTZERHINWEISE .....	XIV
<b>1. EINLEITUNG</b> .....	<b>1</b>
Forschungsgeschichte .....	2
<b>2. CHRONOLOGIE UND STILISTISCHE EINORDNUNG DER GRABRELIEFS AUF ZYPERN</b> .....	<b>4</b>
2.1. KYPRO-ARCHAISCHER ZEIT .....	5
Zusammenfassung .....	8
2.2. KYPRO-KLASSISCHE ZEIT .....	8
Stelen kyprischer Tradition mit griechischem Einfluss .....	9
Stelen mit kyprischem Charakter nach griechischen Prototypen .....	13
Stelen griechischer Herkunft .....	15
Zusammenfassung .....	17
2.3. HELLENISTISCHE ZEIT .....	18
Zusammenfassung .....	23
2.4. RÖMISCHE ZEIT .....	23
Julisch-Claudische Zeit .....	24
Flavische Zeit bis Anfang 2. Jahrhundert n. Chr. ....	26
Antoninische Zeit .....	27
Zusammenfassung .....	28
<b>3. GRABSTELNFORMEN UND TYPEN</b> .....	<b>29</b>
3.1. TYPUS I - GRABSTELN MIT WACHTIEREN .....	29
Typus Ia .....	29
Typus Ib .....	30
3.2. TYPUS II - GELAGENISCHEN .....	32
Typus IIa .....	32
Typus IIb .....	32
Typus IIc .....	33
Fragmente des Typus II .....	33
3.3. TYPUS III - NISCHENSTELN .....	35

3.4. TYPUS IV – RAHMENLOSE GRABSTELN .....	35
Typus IVa .....	35
Typus IVb .....	36
3.5. TYPUS V – NAIKOS- UND PSEUDONAIKOSSTELN .....	38
Typus Va .....	38
Typus Vb .....	38
3.6. TYPUS VI – CIPPUS .....	38
3.7. UNDEFINIERT E FRAGMENTE .....	39
3.8. ZUSAMMENFASSUNG .....	39
<b>4. TYPOLOGISCHE UND IKONOGRAPHISCHE UNTERSUCHUNGEN ZU HERKUNFT UND DEUTUNG DER GRABRELIEFS AUF ZYPERN</b> .....	<b>40</b>
4.1. MOBILIAR .....	40
Diphros .....	40
Klismos .....	41
Thronos .....	42
Kline .....	43
Stibadion .....	45
Tisch .....	45
Hypopodion .....	46
4.2. KLEIDUNG .....	47
Ärmelchiton und über die linke Schulter drapiertes Himation .....	48
Chiton und Pallium .....	49
Gegürteter Chiton und Himation .....	50
Loser Chiton und über dem Kopf drapiertes Himation .....	50
Chitoniskos und Chlamys .....	51
Nur Chiton .....	52
Nur Himation .....	53
Säuglingswicklung .....	54
4.3. KOPFBEDECKUNGEN .....	54
Mantel/Schleier .....	55
Kekryphalos .....	55
Haube .....	56
Petasos .....	56
Kinderkappe .....	56
4.4. FÜßBEKLEIDUNG .....	57

Sandalen .....	57
Geschlossene Schuhe .....	58
4.5. SCHMUCK .....	58
Halskette .....	59
Ohrringe .....	60
Fingerringe .....	61
Armreifen .....	61
4.6. KRANZ .....	62
Blattkranz .....	62
Rosettenkranz .....	64
Haarbänder .....	64
Krone .....	65
Spuren von Kränzen .....	65
4.7. AUSTRÜSTUNG .....	65
Helm .....	65
Panzer .....	66
Schild .....	66
Lanze .....	67
Schwert .....	67
Bogen .....	67
4.8. MÄNNERATTRIBUTE .....	68
Geldbeutel .....	68
Trinkgefäße .....	69
Stab .....	70
Aryballos und Dolch? .....	70
Pferd .....	71
Herme .....	71
4.9. FRAUENATTRIBUTE .....	72
Früchte .....	72
Blume/Blüte .....	73
Sistrum .....	73
4.10. KINDERATTRIBUTE .....	73
Vogel .....	73
Früchte/Ball .....	74
Blume .....	75
Kolonnette .....	75

Gefäß? .....	75
Undefinierbare Spielzeuge .....	76
4.11. DIENERINNENATTRIBUTE .....	76
Gelagegeschirr .....	76
4.12. SYMBOLE .....	77
Mondsichel und Sonnenscheibe .....	77
Geflügelte Sonnenscheibe .....	78
Gorgoneion .....	79
4.13. PFLANZENORNAMENTE .....	79
Akroterien .....	79
Anthemion .....	80
Rosette .....	82
Lotos .....	82
4.14. WACHTIERE .....	83
Löwe .....	83
Sphinx .....	84
4.15. FIGURENKONSTELLATION .....	86
Gelageszenen .....	86
Abschiedsszenen .....	89
Frauen mit Kindern oder Dienern .....	90
Einzelfiguren .....	91
Büsten .....	93
4.16. ZUSAMMENFASSUNG .....	94
<b>5. ÖRTLICHE ZUSAMMENHÄNGE UND WERKSTATTPRODUKTION</b> .....	<b>95</b>
Zusammenfassung .....	97
<b>6. AUFSTELLUNG DER RELIEFS IN DER GRABANLAGE</b> .....	<b>98</b>
6.1. GRABARCHITEKTUR .....	98
6.2. TECHNISCHE BEOBACHTUNGEN .....	99
6.3. KULTURELLE HINTERGRÜNDE .....	101
6.4. ZUSAMMENFASSUNG .....	102
<b>7. HERSTELLUNGSTECHNIK UND BEMALUNG</b> .....	<b>103</b>
7.1. MATERIAL .....	103
7.2. TECHNIK .....	103

7.3. BEMALUNG .....	104
<b>8. KATALOG DER GRABRELIEFS AUF ZYPERN</b> .....	<b>105</b>
<b>9. ZUSAMMENFASSUNG</b> .....	<b>204</b>
<b>10. SUMMARY</b> .....	<b>209</b>
TABELLEN .....	214
LITERATURVERZEICHNIS .....	219
KONKORDANZ DER SAMMLUNGEN .....	230
FOTONACHWEISE .....	235
TAFELN .....	237

## Vorbemerkung

Daß Zypern im Altertum bereits eine zentrale Drehscheibe der Kulturen und ein Katalysator wechselseitiger Akkulturation war, der Einflüsse des Orients nach Europa wie auch umgekehrt neuste Entwicklungen in Europa wieder in den Orient vermittelte, das führt uns die antike Kunst Zyperns handgreiflich vor Augen. Die Erfahrung lehrt, daß gerade aus dieser besonderen Stellung der kyprischen Kunst ihr unverkennbarer eigentümlicher Charakter resultierte. In dieser Hinsicht stellen auch die Grabstelen Zyperns eine bis in den Hellenismus hinein einzigartige Gattung dar. Unter den griechischen Grabstelen bilden sie - abgesehen von der umfangreichen Produktion in Attika - eine der größeren lokalen Gruppen, sind vielseitig und doch klar definierbar und zeichnen sich vor allem durch eine langandauernde Laufzeit aus. In den Anfängen zeigen sie, wenn auch bei weitem nicht mehr so stark wie die frühe Rundplastik, die Mittlerstellung zwischen Orient, Ägypten und Griechenland. Zu einfach darf man sich diese allerdings nicht vorstellen. Zweifellos hat sie mit der Maklerrolle der Phönikier auf Zypern zu tun. Aber die Frage der Akkulturation ist komplex, und die Lösung zweifellos auch kompliziert. Dazu kann diese Arbeit einen wichtigen Beitrag leisten.

Sie reflektiert genau die methodischen und terminologischen Probleme der früheren Forschung und achtet dabei auf den eigenständigen kyprischen Charakter der Monumente. So sind deutlich Einflüsse aus Ionien und Attika und später aus dem ptolemäischen Ägypten zu registrieren. Gelegentlich glaubt man, das Vorbild mit Händen greifen zu können. Trotz dieser Übernahmen bleiben die Grabstelen aber immer offenkundig kyprische Arbeiten, die eine eigene Note haben und sich von ihren Vorbildern deutlich unterscheiden lassen. Die kyprische Komponente ist andererseits nicht gleichbleibend; motivische Vielfalt verbindet sich mit dem schnellen Festhalten traditionell gewordener Typen und Details; fortschrittliche und retardierende Elemente kreuzen sich und bilden etwas Neues, Kyprisches.

Am Anfang muß die Untersuchung der Chronologie auf stilistischer Grundlage stehen, von der archaischen bis zur römischen Zeit. Denn leider stammt der größte Teil dieser Grabstelen aus den sog. 'Konsulgrabungen' des 19. Jh. oder ähnlichen Unternehmungen ohne Beobachtung des für eine archäologische Auswertung so wichtigen Fundzusammenhanges. So ist man für die Datierung meist auf die stilistische Methode angewiesen, die bei der kyprischen Plastik Eingewöhnung und etwas Fingerspitzengefühl erfordert, vor allem um die unwillkürlichen Frühdatierungen zu vermeiden. Diese Probleme hat Frau Pogatzi erfolgreich erkannt und gemeistert. Aber sie beschränkt sich nicht auf die zeitliche Reihung der Monumente. Besonders hervorzuheben ist ihr Bemühen, alle ikonographischen Elemente der Stelen im Detail zu klären und zugleich zu untersuchen, ob man auch im Hinblick auf die Grabsitten neue Erkenntnisse erreichen kann. Auch in Beziehung zur Zeit werden die Typen der Grabstelen, die Form der Rahmung, die Bekrönung mit Löwen oder Sphingen, Palmetten oder Giebel, aber auch Bildtypen wie etwa die Gelageszenen gesehen. Der Katalog am Ende präsentiert die detaillierte Beschreibung der Stücke ebenfalls in typologischer Folge. Deren Einzelanalyse erfolgt im Textteil der Arbeit. Dort werden die einzelnen Bildelemente, angefangen von Sitzmöbeln und Kleidung bis zu Blumen oder Spielzeug, aber

auch die Figurenkonstellation der Bildszenen, etwa der Bankettdarstellungen, systematisch auf ihr Aussage und Bedeutung hin befragt; dieses bei weitem ausführlichste Kapitel bringt auch eine Menge von einzelnen Erkenntnissen. Die Produktion von Golgoi stellt sich bei der Untersuchung von Werkstattzusammenhängen an einem Ort als besonders interessant heraus. Die wenigen Indizien auf den Kontext der Stelen am Grab weisen neben der konventionellen griechischen Einzelaufstellung über dem Grab auf die Möglichkeit der in Griechenland offenbar kaum beobachteten Montage im Dromos eines Kammergrabes hin. Dieser Befund verweist auf das dringende Desiderat der Beobachtung weiterer Grabungsbefunde in den kyprischen Nekropolen. Schließlich sind die technischen Beobachtungen gerade zur Bemalung der Stelen von aktuellem Interesse.

In doppelter Hinsicht erweist diese Arbeit der Forschung einen Dienst: Erstmals werden hier die antiken Grabstelen Zyperns in ihrer Entwicklung über ein Jahrtausend hinweg zusammenfassend vorgestellt. Ein großer Teil dieser Stelen war bisher nur dürftig oder gar nicht dokumentiert. Auf dieser Basis kann man nun leichter weiterforschen. Auf dieser Basis hat aber die Autorin vor allem selbst eine große Anzahl wertvoller großer und detaillierter Beiträge zur Forschung geleistet, die unser Bild der kyprischen Grabkultur und der kyprischen Kunst überhaupt in willkommener Weise vervollständigen.

Reinhard Stupperich

## Vorwort

Bei der vorliegenden Arbeit handelt sich um die stellenweise leicht überarbeitete Version meiner Dissertation, welche im Sommer 2002 von der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg angenommen wurde.

Meinem Doktorvater Prof. Dr. G. Hiesel möchte ich hiermit als Erstem für die herzliche Betreuung meiner Dissertation, für sein großes Interesse an und Ermutigungen zu meiner Arbeit sowie die zahlreichen wichtigen und grundlegenden Anregungen in unseren Diskussionen bedanken. Er regte u.a. das Thema der kyprischen Identität an, welches ich in der Arbeit als Schwerpunkt verfolgte.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Prof. V. Karageorghis, Direktor der A. G. Leventis Stiftung Zyperns und ehemaliger Direktor des Departments für Altertümer Zyperns, für seine inoffizielle Betreuung meiner Arbeit, seine volle Unterstützung in jeder Hinsicht während meiner dreijährigen Forschung sowie sein persönliches Interesse an meiner Dissertation. Ihm verdanke ich den Kontakt mit Ephoren und anderen Archäologen verschiedener Museen, zahlreiche Informationen bezüglich einiger unpublizierter Grabreliefs und Zustellung des betreffenden Bildmaterials.

Die Durchführung der Dissertation wurde durch ein dreijähriges Teilstipendium der A. G. Leventis Stiftung gefördert, die zusätzlich die Finanzierung von Forschungsreisen nach New York, Sarasota und Paris im Jahr 2001 sowie die Finanzierung dieser Publikation übernahm. Dr. J. R. Mertens (Metropolitan Museum of Art, New York) stellte mir großzügig ein umfangreiches Bildmaterial der Grabreliefs der Cesnola Sammlung zur Verfügung und gab mir darüber hinaus viele, wertvolle Informationen. Ihre Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft sorgten für einen angenehmen und erfolgreichen Aufenthalt im Museum. E. Engelhardt, H. Taylor und M. Scalera (Ringling Museum of Art, Sarasota) habe ich für ihre Hilfsbereitschaft, die Erlaubnis für Neuaufnahmen und Zugang zum Archiv des Museums zu danken. Dr. E. Fontan (Musée du Louvre, Paris) ermöglichte mir dankenswerterweise den Zugang zum Magazin der orientalischen Abteilung und die Aufnahme sowie Untersuchung der Grabreliefs. Mit ihrer Hilfe erhielt ich auch Zugang zum Archiv des Nationalmuseums von Paris.

Der Ephoros der Museen Zyperns Dr. P. Florentzos erteilte mir dankenswerterweise Forschungserlaubnis in den Magazinen der Museen von Nikosia, Larnaka, Limassol und Paphos. Für die Beschaffung von Abbildungsvorlagen bin ich G. Hadjisavvas und M. Hadjinikolaou (Museum Zyperns) zu Dank verpflichtet.

Für die Erteilung der Publikationsrechte bin ich folgenden Museumskuratoren sehr dankbar: Dr. J. R. Mertens (Metropolitan Museum of Art), Dr. Aaron De Groft (Ringling Museum of Art), Dr. A. Caubet und Dr. S. Descamps (Louvre), Dr. S. Hadjisavvas (Department für Altertümer Zyperns), Dr. V. Tatton-Brown (British Museum), dem Department of Antiquities (Ashmolean Museum), Dr. G. Platz (Antikensammlung, Staatliche Museen zu Berlin), Dr. L. Burn (Fitzwilliam Museum) und Dr. K. Gschwantler (Kunsthistorisches Museum).

Zahlreiche Informationen und förderliche Diskussionen verdanke ich ferner: Prof. A. Hermery (Universität Aix-en-Provence), dem Betreuer meiner Magisterarbeit Dr. R. Vollkommer (Basel), Prof. Dr. V. M. Strocka (Universität Freiburg), Dr. D. Wannagat (Universität Freiburg), Dr. V. Tatton-Brown (The British Museum, London) und Prof. Dr. R. A. Stucky (Universität Basel). Ich bedanke mich an dieser Stelle auch bei Herrn P. Colocasi-des für seine Gastfreundschaft und seine Erlaubnis, das in seinem Besitz befindliche Grabrelief zu erforschen, sowie für Informationen betreffs seiner Sammlung.

Anschließend danke ich Prof. R. Stupperich und Prof. H.A. Richter für die Aufnahme dieser Dissertation in der Reihe "Peleus" des Bibliopolis Verlags. Ich möchte mich weiterhin herzlich bei meinem Ehemann J. Richter für die Textkorrekturen und große Hilfe bei allerhand technischen Schwierigkeiten, welche im Laufe meiner Arbeit auftraten, sowie für seine seelische Unterstützung und Verständnis bedanken. Ein wichtiges Anliegen ist es mir auch, meinen Eltern für die ideelle und finanzielle Unterstützung im Laufe meines Studiums zu danken.

Nikosia, April 2003

### Benutzerhinweise

Die Grabreliefs aus Zypern wurden im Text nach der Katalognummer (ohne Kat.-Nr.) zitiert und aus Gründen der Übersichtlichkeit **fett** gedruckt. Bei den Anmerkungen wurden die Monographien, Publikationsreihen oder Zeitschriften von den angegebenen Abkürzungen (s. Literaturverzeichnis S. 219) herangezogen. Die Seitenzahlen, Abbildungs- und Tafelnummern sowie sonstige Kurzformen wurden entsprechend den Richtlinien für Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts (Archäologischer Anzeiger 1997 S. 611ff.) angegeben.

## 1. Einleitung

Die kyprischen Grabreliefs von der archaischen bis zu der römischen Zeit wurden bisher nicht als zusammenhängende Einheit studiert. Mit Ausnahme einiger vereinzelter, mittelbronzezeitlicher Funde von anthropomorphen Flachreliefs, wie dasjenige aus einem Grab in Karmi<sup>1</sup>, begann die kontinuierliche Entwicklung und Produktion von Grabreliefs auf der Insel ca. Ende des 7. Jhs. v. Chr. und reichte bis ins 3. Jh. n. Chr. mit von Beginn an eigenem Charakter. Die charakteristischen Formen und Typen sowie der eigenwillige Stil erfordern eine unabhängige Annäherung, weshalb diese Grabreliefs nicht nur in Verbindung zu ihren griechischen Gegenstücken betrachtet werden sollten.

Die kyprische Bildhauerkunst entwickelte im Laufe der Jahrhunderte ihre eigene Tradition, wobei sie ununterbrochen Einflüsse benachbarter Kulturlandschaften aufnahm. Im Laufe dieses Prozesses wurden Elemente aus dem Nahen Osten, Ägypten, Phönizien und Kleinasien integriert, attische Werke imitiert und später auch ptolemäische bzw. römische Porträtmerkmale übernommen, was den Eindruck einer "Mischkultur" entstehen lässt.<sup>2</sup> Jedoch entwickelte sich durch die eigenständige Wiedergabe, im Rahmen derer Motive abgewandelt wurden und diese eine neue Funktion und Bedeutung erhielten, eine neue Bildform, welche einen unverwechselbaren Kunststil, den "Kyprischen", prägte. Der Erhalt der Tradition der kyprischen Bildhauerkunst spiegelt sich auch an den Grabreliefs wider, bei denen sowohl die einzelnen fremden Einflüsse als auch der eigenständige kyprische Charakter durch die Jahrhunderte hinweg erkennbar ist.

Die vorliegende Arbeit ist die erste ihrer Art, welche sich ausführlich mit den Grabreliefs Zyperns von der archaischen bis zu der römischen Zeit beschäftigt und das auf verschiedene Museen der Welt verteilte Material zusammenfasst. Das Bildmaterial des Kataloges beinhaltet nur mit Sicherheit klassifizierte Grabreliefs mit hauptsächlich figürlichen Darstellungen. Einfache Grabplatten nur mit Inschrift oder anikonische Cippi wurden nicht einbezogen.

Die meisten Grabreliefs stammen aus Amateurgrabungen des 19. Jhs., durchgeführt von Konsuln und Bankiers, welche sich neben ihrer offiziellen Dienste archäologischen Aktivitäten zuwandten. Zu den Bekanntesten zählt dabei Luigi Palma di Cesnola, welcher als amerikanischer Konsul in Zypern diente und in mehreren Gebieten der Insel Ausgrabungen tätigte. Weitere bedeutende Grabungsmissionen wurden u.a. von Max Ohnefalsch-Richter, Melchior de Vogüé, Edmond Duthoit und R. Hamilton Lang durchgeführt. Derzeitig befindet sich eine große Anzahl der Grabreliefs zusammen mit anderen kyprischen Schätzen in verschiedenen Museen der Welt, wie dem Metropolitan Museum of Art in New York, dem John and Mable Ringling Museum in Sarasota oder dem British Museum in London. Ein weiterer Teil des Materials, meist zufällig entdeckt, befindet sich gegenwärtig in den Muse-

<sup>1</sup> Inv.-Nr. 1961/V-10/1, Museum Zyperns, Nikosia. – Dikaios GCM 139 Nr. 1; R. Merrillees, A Stone Anthropomorphic Bas Relief from Middle Bronze Age Cyprus, in: F. Vandenabeele - R. Laffineur (Hrsg.), Cypriote Stone Sculpture, Proceedings of the Second International Conference of Cypriote Studies (1994) 37-41 Taf. 12b; weitere Beispiele S. 39.

<sup>2</sup> Zur kyprischen Bildhauerkunst im Allgemeinen s. den Aufsatz von M. Brönnner in: ACA Berlin 27.



en Zyperns. Nur eine geringe Zahl der Grabreliefs wurde wissenschaftlich dokumentiert. Zum größten Teil wurden sie nur kurz beschrieben oder sind bis heute unpubliziert.

### Forschungsgeschichte

In einem Aufsatz von *V. Tatton-Brown* über Grabstelen auf Zypern in: Acts of the International Symposium „Cyprus between the Orient and the Occident“ mit dem Titel: „Gravestones of the Archaic and Classical Periods: Local Production and Foreign Influences“ (1986) wurde das Thema zwar angeregt und wichtige Schwerpunkte erwähnt, aber bei weitem nicht in seiner Ganzheit und mit der Tragweite der Möglichkeiten verschiedener Ansätze erörtert. Vor dem Erscheinen ihres Artikels wurden die Grabstelen nur sporadisch und relativ kurz in Artikeln und Büchern, welche sich anderen Themen zuwandten, erwähnt.<sup>3</sup>

Auch in den relevanten Museumskatalogen wurden sie nur selten befriedigend beschrieben. Die hellenistischen und römischen Reliefs sind sogar meist unpubliziert. *A. Hermary* erwähnt in „Musée du Louvre: Catalogue des antiquités de Chypre, Sculptures“ Paris (1989) einige kyprische Grabreliefs des Museums aus einem breiten Zeitraum. Im „Atlas of the Cesnola Collection of Cypriote Antiquities in the Metropolitan Museum of Art“ Bd. 1 (1885) bietet sich ein umfangreiches Bildmaterial, jedoch ohne Beschreibung, von Grabreliefs von der archaischen bis zur römischen Periode. *J. M. Dentzer* stellt in ihrem Buch über Bankettszenen „Le motif du banquet couché dans le Proche Orient et le monde grec du VII au VI siècle avant J-C“ (1982) unter anderem die wichtigsten Beispiele aus Zypern vor. Die übrigen literarischen Quellen sind unzusammenhängend auf zahlreiche Bücher verteilt.

Viele der Grabreliefs selbst, die bis heute noch nicht publiziert wurden, befinden sich zum Teil unter schlechten Bedingungen in den Magazinen einiger Museen. Die unsystematische Art, in welcher frühere Ausgrabungen durchgeführt und dokumentiert wurden, sowie das Fehlen detaillierter Informationen über den genauen Fundort, führten zu der häufig völlig falschen Datierung der Reliefs, welche in älteren literarischen Quellen und in verschiedenen Museumskatalogen anzutreffen sind.

Mit meiner Magisterarbeit „Griechische Grabreliefs der klassischen Zeit auf Zypern“ wurde ein Beitrag zur Erforschung einer nicht nur für den Grabkult sondern auch im Allgemeinen für das Gebiet der Skulpturen Zyperns wichtigen Epoche geleistet. Verschiedene Fragestellungen zur Akkulturation im östlichen Mittelmeerraum mit Zypern als Zentrum der Begegnung verschiedener Kulturen wurden zwar angeregt, erforderten aber eine weitere Untersuchung in einem größeren Rahmen.

Die griechischen Grabstelen der klassischen Zeit auf Zypern sind mit denen des griechischen Raumes einesteils verwandt, anderenteils jedoch verschieden. Unter dem Einfluss der Nachbarkulturen entwickelte sich auf der Insel ein eigener, typischer Stil, der sog. „*cypro-greek Style*“. Im 5. Jh. v. Chr. arbeiteten kyprische Bildhauer nach griechischen Prototypen, während bestimmte Merkmale, besonders in Golgoi, eindeutig der kyprischen Tradition zuzuordnen sind. Kyprische Merkmale wurden, von griechischen Einflüssen modifiziert, in

<sup>3</sup> Die unpublizierte Dissertation von J.-S. Kühlborn, Die kyprischen Grabreliefs (Frankfurt 1975) ist nicht verfügbar.

dieser Zeit beibehalten, verschwanden jedoch kurz nach der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. und der rein griechische Charakter setzte sich durch. An der Entwicklung der Grabstelen ist die zunehmende Hellenisierung der Insel deutlich nachvollziehbar.

Der Stil, die Formen und die Darstellungen der Grabstelen weisen Gemeinsamkeiten entsprechend ihrem Fundort auf. Die Stelen aus dem nordwestlichen Teil Zyperns sind von stark griechischem Charakter mit Figurendarstellungen innerhalb eines architektonischen Rahmens gekennzeichnet. Stelen aus dem Zentrum der Insel dagegen besitzen meist kyprischen Charakter mit Gelageszenen, frontal dargestellten Figuren in tiefen Nischen sowie Tierdarstellungen. Stelen von der südlichen Küste, in Form einer tiefen Nische oder nach griechischen Prototypen, haften sowohl kyprischer als auch griechischer Charakter an.

Während dieser Arbeit wurde mir bewusst, dass das Thema nach einer erweiterten Forschung in einem ausgedehnteren Zeitraum von der archaischen bis zur römischen Zeit verlangte. Mit meiner Dissertation setzte ich diese Forschung fort, wobei neue Fragestellungen zu sozialhistorischen Hintergründen oder den kyprischen Bestattungsgebräuchen auftauchten sowie neue Forschungsziele angeregt wurden.

Das Hauptaugenmerk dieser Arbeit galt dabei folgenden Forschungsschwerpunkten:

- (i) die Stilentwicklung der Grabreliefs in eine chronologischen Reihenfolge einzuordnen, Erklärungsmöglichkeiten für die Grabikonographie zu entwickeln, die Herkunft der einzelnen Motive und deren Wandel durch die Jahrhunderte zu bestimmen, die Problematik zur Formentwicklung, Aufstellung der Grabreliefs und zur Werkstattproduktion zu untersuchen sowie soziologische und gesellschaftliche Hintergründe zu analysieren
- (ii) die Forschung im Bereich der Akkulturation im östlichen Mittelmeerraum voranzubringen mit Zypern als Zentrum der Begegnung verschiedener Kulturen aus dem griechischen Raum, Osten und Ägypten mit Fokus auf der kyprischen Identität und Tradition, welche in der Forschung häufig vernachlässigt wurden, da der Schwerpunkt meist vielmehr auf fremden Einflüssen lag
- (iii) mit einer ausführlichen Promotionsarbeit einen Beitrag zur weiteren Erforschung der Archäologie Zyperns, speziell auf dem Gebiet der Skulpturen, welches bisher recht unerforscht geblieben ist, zu leisten.